

Berlin, 5. November 2008

## Neue Diskussionsplattform für Landschaftsarchitektur eröffnet

Der bdla hat den Wettbewerb Deutscher Landschaftsarchitektur-Preis 2009 und den Sonderpreis Hausgarten ausgelobt.

Von Axel Lohrer

Mit schon biennaler Verlässlichkeit flattert mir die aktuelle Auslobung zum Deutschen Landschaftsarchitektur-Preis auf den Tisch. Gedankenverloren spiele ich mit der Karte und starre über den Kaffee hinweg nach draußen. „Diesmal brauchen wir wohl nichts einreichen“ schallt es mir von der gegenüberliegenden Tischseite herüber. Auf mein fragendes Gesicht hin bekomme ich auch noch die Erklärung nachgeschoben. „Na ja, bei uns sind doch im Moment nur ‚Schwarzbrotprojekte‘ fertig geworden. Die machen im Reigen der großen, exotischen oder gar ausländischen Projekte doch keinen Stich!“

Das Argument hör ich häufig, doch es geht völlig am Ansatz des Preises vorbei. Der Verband - also wir Mitglieder im Ganzen - sollten den Preis vorrangig als breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit, als neutrale Diskussionsplattform für Landschaftsarchitektur in seiner gesamten Bandbreite verstehen und weniger als singuläre Auszeichnung gerade aktueller Highlights.

Wenn ich mir den aktuellen Ansatz zur Kampagne betrachte, denke ich, wir tun es auch. So ist es ebenso bezeichnend wie konsequent, dass sich in der Jury neben Verbandsmitgliedern eben auch Nichtmitglieder, Förderer und Medienvertreter wiederfinden. Es ist schlüssig, dass dieser Preis nicht nur auf Arbeiten von Mitgliedern beschränkt ist, sondern Aufgabe und Qualität von Landschaftsarchitektur verbandsneutral diskutiert und folglich allen Landschaftsarchitekten offen steht. Es ist sinnvoll, dass sich der Preis nicht auf nationale Grenzen beschränkt, sondern vielmehr den gesamten deutschen Kultur- und Gedankenkreis, aus dem diese „deutsche Landschaftsarchitektur“ entsteht, einbezieht. Und es ist für ihn mehr als bezeichnend, dass er kein Thema präjudiziert. Freiraum, städtebauliche Konzepte, abstrakte Konzeptionen - all das findet sich in den prämierten Arbeiten der vergangenen Jahre. Diese weit jenseits von „Verbandsklügel“ liegende Offenheit und neutrale Qualitätssuche kennzeichnet den Deutschen Landschaftsarchitekturpreis und begründet unter anderem sein über die fachlichen wie nationalen Grenzen hinausgehendes Renommee.

Dass dieser Weg richtig ist, spiegelt sich auch in der Bandbreite der Förderer wieder. Schon traditionell wird der Preis von den Firmen Bruns, Rinn und ComputerWorks unterstützt. Seit neuestem sind auch Dehner Gartencenter, der Deutsche Mieterbund und als Medienpartner die Zeitschrift HÄUSER mit im Boot.

Für die aktuelle Kampagne wurde die graphische Erscheinung fortgeschrieben und das Internet stärker eingebunden mit der Homepage [www.deutscher-landschaftsarchitektur-preis.de](http://www.deutscher-landschaftsarchitektur-preis.de). Erstmals gibt es einen Sonderpreis Hausgarten, ausgelobt und zielgruppengerecht präsentiert in

Bund Deutscher  
Landschaftsarchitekten  
Köpenicker Str. 48/49  
10179 Berlin  
Tel.: 030 27 87 15-0  
Fax: 030 27 87 15-55  
[info@bdla.de](mailto:info@bdla.de)  
[www.bdla.de](http://www.bdla.de)

Zusammenarbeit mit der Zeitschrift HÄUSER. Um die gleichberechtigte Vielfalt der Landschaftsarchitektur noch deutlicher zum Ausdruck zu bringen, wird heuer zuerst nur eine Liste der engeren Wahl – die Nominierten – veröffentlicht. Erst zur abschließenden feierlichen Preisverleihung am 10. September 2009 in Berlin erfolgt die Bekanntgabe der Preisträger. Und schließlich findet diese aktuelle Positionsbestimmung deutscher Landschaftsarchitektur ihren bleibenden Niederschlag in einem hochwertigen Buch. Es wird in Fortsetzung der bisherigen Reihe wiederum bei Birkhäuser erscheinen, auf ein breites Spektrum der eingereichten Beiträge zurückgreifen und erstmalig auch die Dokumentation des Lenné-Preises mit einbinden.

Vor diesem Hintergrund macht es mehr als Sinn, unabhängig von der Größe oder der anscheinenden Alltäglichkeit, gute Projekte einzureichen, denn gerade eine große Bandbreite hilft die Augen auch für scheinbar Selbstverständliches zu öffnen und ein reales Abbild des Status quo der Profession abzubilden.

Ich schiebe die Kamera über den Tisch. „Das Licht ist schön - geh fotografieren!“. Banal ist nicht der Alltag, es ist das schlechte Bild, das von ihm gezeichnet wird.

Axel Lohrer, Landschaftsarchitekt bdla, lohrer.hochrein landschaftsarchitekten bdla,  
München/Magdeburg, Mitglied des Präsidiums des bdla.